

# Bienen@Imkerei

## Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen  
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster  
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim  
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain  
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim  
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf

# 09

## 2025

Freitag, 16. Mai 2025

Zahl der Abonnenten: 37.257

## Am Bienenstand

**Hohenheim (mt)** - Steigende Nektareinträge, Honigreifung, stark wachsende Völker und zunehmender Schwarmtrieb – der Mai ist für die Honigbienenvölker einer der aktivsten Monate des Jahres. Eine Zeit, auf die man sich als Imker besonders freuen kann, vor allem wenn gute Trachtbedingungen herrschen und die Völker zügig die Waben ausbauen und große Honigmengen produzieren. Gleichzeitig bedeutet diese Zeit aber auch viel Arbeit und erfordert besondere Aufmerksamkeit. Was gilt es nun zu tun und im Auge zu behalten?

### Schwarmstimmung erkennen und lenken

Wenn sich die Völker auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung befinden, wird es schnell eng in der Bienenbeute. Die Bienenvölker zeigen dann einen verstärkten Schwarmtrieb, besonders auch dann, wenn die Völker zu spät erweitert wurden. Regelmäßige Schwarmkontrollen, einmal wöchentlich, sollten daher unbedingt als Pflichtaufgabe auf dem Programm stehen ([Infobrief 06/2025](#)). Sollten Sie nun schon angelegte Schwarmzellen finden, führt kein Weg daran vorbei, die Brutwaben regelmäßig zu kontrollieren und alle Schwarmzellen zu entfernen. Wenn der Schwarmtrieb bisher allerdings nur begonnen hat und nur einige der sogenannten Spielnäpfchen angelegt wurden, kann durch gezieltes Schröpfen im Zuge der Ablegerbildung ([Infobrief 08/2025](#)) oder durch Erweitern die Schwarmstimmung noch gedämpft werden. Falls es dennoch einmal passiert und Ihnen ein Volk schwärmt, sollten Sie sich nicht weiter ärgern, sondern gut vorbereitet sein und den Schwarm (falls gut und sicher erreichbar) unter Verwendung einer geeigneten Schwarmfangkiste einfangen. Die erste Phase ohne verdeckelte Brut kann auch zur Behandlung gegen die Varroamilben genutzt und die gefangenen Schwärme anschließend entsprechend ihrer Entwicklung gefüttert und erweitert werden. Jetzt kann man auch den beeindruckenden Bautrieb und die schnelle Entwicklung des neuen Volkes beobachten.

### Drohnenrahmen – Varroakontrolle und Schwarmbarometer

Den ansteigenden Brutumsatz und die schnelle Volksentwicklung nutzen natürlich auch die Varroamilben, um sich rasch in den Völkern zu vermehren. Jetzt kann

### Was zu tun ist:

- Schwarmkontrolle
- Ablegerbildung und -pflege
- Königinnenaufzucht
- Drohnenrahmen schneiden
- Trachtbeobachtung
- Honigernte

### Stichworte:

- Volksentwicklung
- Waldtrachtprognose
- Winterverluste 2024/2025

allerdings auch etwas gegen den Anstieg der Varroapopulation getan werden, indem man die am Rande des Brutnestes eingesetzten Drohnenrahmen ([Infobrief 05/2025](#)) im verdeckelten Zustand zur Reduktion der Milbenpopulation entnimmt und einschmilzt. Wenn Sie sich für die Arbeit mit solchen Drohnenrahmen entschieden haben, sollten Sie es nicht verpassen, die Rähmchen rechtzeitig (vor dem Schlupf) zu entnehmen, da sich sonst nicht nur die Drohnen, sondern auch die darin entwickelten Milben bestens vermehren können. Drohnen haben eine Entwicklungsdauer von 24 Tagen, weshalb die regelmäßige Entnahme also spätestens drei Wochen nach dem jeweiligen Einhängen eingeplant werden sollte. Ein weiterer Vorteil des Drohnenrahmens: anhand des Ausbauverhaltens des Rahmens können Sie auch die Schwarmlust der Völker erkennen. Wird der Drohnenrahmen zögerlich und unregelmäßig ausgebaut, verliert das Volk das Interesse am Wabenbau und befindet sich womöglich in Schwarmstimmung.

### Trachtbeobachtung – Auf die Vorbereitung kommt es an

Auch bezüglich des Trachtverlaufes, des Wanderns und schlussendlich des Schleuderns ist eine gute Vorbereitung und vorausschauendes Imkern für eine erfolgreiche Bienenhaltung hilfreich. Unabhängig von Ihrer Betriebsweise können Sie dazu die im [TrachtNet](#) bereitgestellten Informationen sehr gut nutzen. In der Standimkerei, d.h. ohne dass Sie mit Ihren Bienenvölkern wandern, geht es im Wesentlichen um die Beobachtung des Trachtverlaufes und der aktuellen Trachtsituation bei Ihnen vor Ort. Wer mit offenen Augen durch die Natur geht und diese gemeinsam mit

dem Wetterverlauf und der Entwicklung der Völker beobachtet, bekommt schnell ein gutes Gefühl für die Situation vor Ort. Wurde zum Beispiel bereits Frühjahrshonig eingelagert und ist kein weiterer nennenswerter Nektareintrag zu erwarten, gilt es nun, die Honigernte und die für das Schleudern, Aufbereiten und Lagern benötigten Materialien vorzubereiten. Behalten Sie dabei stets die Reife des Honigs im Blick, z.B. durch die Messung mit einem Handrefraktometer, denn der Wassergehalt spielt für die Honigqualität und schlussendlich für die Planung des Schleudertermins eine zentrale Rolle. Lassen Sie den Völkern nach dem Schleudern auch ein bis zwei Randfutterwaben in den Brutzargen, denn die Völker sollten zu keinem Zeitpunkt hungern, um auch stark und gesund in die Sommertracht zu starten.

Wenn Sie wandern möchten, ist jedoch eine intensivere Planung erforderlich. Dazu gehören unter anderem folgende Punkte: die Standortsuche, die genaue Beobachtung des Trachtverlaufs an den Wanderplätzen, die Kommunikation mit Veterinären und Wanderwarten, die Organisation eines Gesundheitszeugnisses bzw. einer amtstierärztlichen Bescheinigung für Ihre Völker und die Planung der verschiedenen Materialien und Fahrzeuge. Beachten Sie hierbei unbedingt auch die entsprechenden Regelungen in Ihrem Bundesland. Der Lohn für diese Mühe ist aber oft hervorragender Sortenhonig von hoher Qualität. Besonders anspruchsvoll sind die Waldtrachten, die vor allem in Süddeutschland vorkommen. Die Trachtprognose hängt hier nicht nur vom Zustand der Bäume und der Witterung ab, sondern auch von der Entwicklung der Lauspopulationen. Maßgebliche Bedeutung wird hier vor allem dem Ausgangsbefall durch die Läuse sowie dem Witterungsverlauf im Frühjahr zugeschrieben. Grundsätzlich lässt sich das mögliche Auftreten von Honigtau auf Fichten etwas zuverlässiger prognostizieren als auf Tannen. Diese Prognosen sind jedoch immer mit Unsicherheiten behaftet. Dabei können natürlich auch die Höhenlage und kleinräumige Standortunterschiede eine Rolle spielen. Sollten Sie Interesse an Prognosen für potenzielle Standorte haben, empfiehlt es sich, mit den entsprechenden Waldtrachtbeobachtern oder den Ansprechpartnern der Vereine und Verbände in Kontakt zu treten. Ein Blick auf die Gewichtsveränderungen der entsprechenden Waagstockvölker und somit auf die Trachtentwicklungen, die über die Trachtmeldedienste erfasst wurden, lohnt sich ebenfalls. Bei den Planungen sollte auch berücksichtigt werden, dass die Völker zu diesem späten Zeitpunkt noch gesund und mit geringem Varroabefall in die Waldtracht gehen sollten. Insgesamt wird so auch aufgrund des hohen Planungs- und Arbeitsaufwandes schnell klar, dass der höhere Preis für diese besonderen Honige durchaus berechtigt ist.

Kontakt zum Autor:

Manuel Treder

[manuel.treder@uni-hohenheim.de](mailto:manuel.treder@uni-hohenheim.de)

#### Winterverluste 24/25

Mayen (co) - Mit einer Verlustquote von deutschlandweit etwa 20 Prozent lagen die Ausfälle zwar über dem langjährigen Mittel, aber nicht so hoch wie zunächst befürchtet. Dabei waren manche Regionen, so zum Beispiel Hamburg, Bremen oder das Saarland, Rheinland-Pfalz, Hessen oder Thüringen stärker betroffen als andere (s. Tabelle Seite 3). Dies ergab die Auswertung von mehr als 11.000 Einzelmeldungen, die uns über die Onlineerhebung des Infobriefs erreicht haben, eine Datenbasis von mehr als 130.000 eingewinternten Völkern. Die Ursachen der insgesamt höheren und regional unterschiedlichen Sterblichkeit müssen noch näher analysiert werden. Regionale Besonderheiten im letzten Jahr werden die Vitalität der Bienenvölker beeinträchtigt haben, wie wir aus früheren Jahren wissen. Die im letzten Jahr deutlich erhöhte Varroabelastung wird dann vielen Völkern den "Todesstoß" gegeben haben. Dank gilt allen, die uns mit ihren anonymen "Datenspenden" die Grundlage bereitet zu weiteren Auswertungen gelegt haben. Wir werden berichten.

[Christoph.Otten@dlr.rlp.de](mailto:Christoph.Otten@dlr.rlp.de)

#### Du suchst nach einem interessanten Ausbildungsplatz und interessierst dich für Honigbienen?

##### Du bist von der Forschung fasziniert?

Dann suchen wir dich!

An der Landesanstalt für Bienenkunde der Universität Hohenheim ist ab dem 1.9.2025 ein Ausbildungsplatz für  
**Tierwirt Fachrichtung Imkerei**  
zu besetzen.

##### Wir suchen jemanden mit:

- Mindestens einen sehr guten Hauptschulabschluss oder gleichwertigen Abschluss
- Du hast großes Interesse an Bienen und hast keine Allergie gegen Bienengift!
- Du bist verantwortungsvoll, anpackend, tüchtig und engagiert
- Du arbeitest gerne im Team
- Du bist offen in Kommunikation und kommst mit E-Mails und MS-Word gut zurecht

##### Zur Ausbildung gehört:

- Arbeiten an Bienenvölkern
- Erzeugung, Gewinnung und Verarbeitung von Bienenprodukten (Honig, Wachs ...)
- Vermehrung von Bienenvölkern und Bienenköniginnen  
Herstellen und Instandhalten von imkerlichen Betriebsmitteln  
Während der Ausbildung werden die fachtheoretischen Inhalte sowie der Berufsschulunterricht in Blockform (2x3 Monate, Januar bis März) als überbetriebliche Ausbildung in Celle, Niedersachsen vermittelt.

**Beginn der Ausbildung:** Die Ausbildung beginnt am 1. September 2025 und dauert 3 Jahre

**Bewerbung:** Interessierte können sich ab sofort schriftlich mit den üblichen Bewerbungsunterlagen bewerben. Bitte alle Unterlagen in einer PDF-Datei zusammenfassen und bis zum 30.5.2025 per E-Mail an [kirsten.traynor@uni-hohenheim.de](mailto:kirsten.traynor@uni-hohenheim.de) senden.

Der nächste Infobrief erscheint am

**Montag, 23. Mai 2025**

## Winterverluste 2024/2025

Online-Erhebung des Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen

Region	Meldungen [n]	eingewinterte Völker [n]	Verlust- völker [n]	Verlust <sup>1</sup> [%]	Verlust <sup>2</sup> [%]	betroffene Betriebe <sup>3</sup> [n]
<b>Deutschland</b>	<b>11.548</b>	<b>131.104</b>	<b>25.174</b>	<b>21,3</b>	<b>19,2</b>	<b>59,1</b>
<b>Baden-Württemberg</b>	<b>1.827</b>	<b>24.088</b>	<b>3.797</b>	<b>18,2</b>	<b>15,8</b>	<b>58,0</b>
Freiburg	342	4.885	547	14,0	11,2	52,6
Karlsruhe	588	7.804	1.336	18,1	17,1	58,3
Stuttgart	503	6.230	918	18,7	14,7	58,8
Tübingen	319	4.102	812	21,6	19,8	61,8
ohne Angabe	75	1.067	184	20,7	17,2	58,7
<b>Bayern</b>	<b>2.729</b>	<b>33.734</b>	<b>5.876</b>	<b>19,3</b>	<b>17,4</b>	<b>59,7</b>
Mittelfranken	254	3.460	703	20,3	20,3	61,8
Niederbayern	694	8.370	1.302	17,5	15,6	58,4
Oberbayern	320	3.431	806	24,9	23,5	66,6
Oberfranken	275	3.802	671	19,9	17,6	61,6
Oberpfalz	263	3.114	579	22,5	18,6	61,6
Schwaben	494	5.851	771	15,7	13,2	54,9
Unterfranken	320	4.052	655	17,6	16,2	55,9
ohne Angabe	109	1.654	389	24,0	23,5	67,0
<b>Berlin</b>	<b>192</b>	<b>1.338</b>	<b>327</b>	<b>26,1</b>	<b>24,4</b>	<b>54,2</b>
<b>Brandenburg</b>	<b>309</b>	<b>2.973</b>	<b>612</b>	<b>22,8</b>	<b>20,6</b>	<b>57,6</b>
<b>Bremen</b>	<b>33</b>	<b>246</b>	<b>42</b>	<b>24,4</b>	<b>17,1</b>	<b>54,5</b>
<b>Hamburg</b>	<b>101</b>	<b>671</b>	<b>125</b>	<b>21,1</b>	<b>18,6</b>	<b>54,5</b>
<b>Hessen</b>	<b>1.152</b>	<b>11.690</b>	<b>2.634</b>	<b>23,8</b>	<b>22,5</b>	<b>59,5</b>
Darmstadt	610	5.692	1.290	24,5	22,7	58,7
Gießen	243	2.518	588	22,6	23,4	57,2
Kassel	256	3.039	627	22,5	20,6	64,5
ohne Angabe	43	441	129	29,1	29,3	55,8
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	<b>170</b>	<b>2.004</b>	<b>349</b>	<b>22,9</b>	<b>17,4</b>	<b>67,1</b>
<b>Niedersachsen</b>	<b>571</b>	<b>6.418</b>	<b>1.149</b>	<b>19,5</b>	<b>17,9</b>	<b>56,9</b>
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>1.768</b>	<b>17.184</b>	<b>3.241</b>	<b>21,1</b>	<b>18,9</b>	<b>56,3</b>
Arnsberg	563	5.103	942	21,0	18,5	55,4
Detmold	445	4.341	949	23,7	21,9	58,4
Düsseldorf	362	3.613	654	21,1	18,1	57,7
Köln	155	1.492	233	17,5	15,6	50,3
Münster	187	1.899	303	18,4	16,0	56,7
ohne Angabe	56	736	160	20,5	21,7	55,4
<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>1.113</b>	<b>12.682</b>	<b>2.705</b>	<b>24,2</b>	<b>21,3</b>	<b>62,4</b>
Koblenz	506	4.985	1.074	24,9	21,5	62,3
Rheinhessen-Pfalz	235	2.551	702	24,4	27,5	60,9
Trier	330	4.090	740	22,3	18,1	61,2
ohne Angabe	42	1.056	189	31,0	17,9	81,0
<b>Saarland</b>	<b>290</b>	<b>3.275</b>	<b>791</b>	<b>27,1</b>	<b>24,2</b>	<b>65,5</b>
<b>Sachsen</b>	<b>332</b>	<b>3.529</b>	<b>897</b>	<b>23,9</b>	<b>25,4</b>	<b>56,3</b>
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>151</b>	<b>1.616</b>	<b>341</b>	<b>22,1</b>	<b>21,1</b>	<b>61,6</b>
<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>582</b>	<b>7.022</b>	<b>1.540</b>	<b>23,9</b>	<b>21,9</b>	<b>62,5</b>
<b>Thüringen</b>	<b>225</b>	<b>2.612</b>	<b>746</b>	<b>24,8</b>	<b>28,6</b>	<b>59,6</b>
Belgien	18	155	37	20,8	23,9	61,1
Luxemburg	10	173	26	16,1	15,0	70,0
Niederlande	14	503	79	18,3	15,7	64,3
Österreich	87	1.883	286	18,7	15,2	67,8
Schweiz	33	628	69	16,1	11,0	51,5
Sonstiges Länder	17	344	99	34,8	28,8	70,6

1) Mittelwert aus Verlustraten je Betrieb

2) berechnet aus den aufsummierten Völkerzahlen je Region

3) von Verlusten betroffene Betriebe (mindestens ein Volk tot)